



THOMAS GRUBER

ECHTE HELDEN

MÄNNER TRÄUMEN NICHT –
MÄNNER MACHEN!

40 Träume und wie Mann sie verwirklicht

www.knaur-ratgeber.de

INHALT

Vorwort: Wanted!	7
I. DIE WILDNIS RUFT!	8
<i>›Abenteuer‹</i>	
Wie man sein Pferd sattelt	10
Wie man eine Blockhütte baut	17
Wie man eine Polarexpedition plant	21
Wie man Robinson Crusoe spielt	28
Wie man als Asphalt-Cowboy Gummi gibt	36
II. GLORREICHE HALUNKEN	42
<i>›Ruhm & Ehre‹</i>	
Wie man ein Manifest verfasst	44
Wie man einen Bestseller schreibt	53
Wie man seinen Ehrendoktor macht	61
Wie man zum Film kommt	65
Wie man einen Welthit landet	76
III. ES GEHT UM KOPF UND BAUCH, AMIGO!	86
<i>›Body & Soul‹</i>	
Wie man zu einem Sixpack gelangt	88
Wie man aus einer Glatze Kapital schlägt	94
Wie man Humor zeigt	100
Wie man Rückgrat beweist	107
Wie man beim Poker den Längeren zieht	114



IV. AN DIE ARBEIT, IHR HENGSTE!	122
<i>›Beruf‹</i>	
Wie man zwei Dinge auf einmal tut	124
Wie man seinen inneren Schweinehund killt	132
Wie man ohne PowerPoint einen Vortrag hält	139
Wie man der Meetingitis entgeht	147
Wie man sein eigener Chef wird	156
V. LASS UNS IN DIE SONNE REITEN, BABY!	164
<i>›Frauen‹</i>	
Wie man Frauen bei der Stange hält	166
Wie man beim Shoppen die Ruhe bewahrt	174
Wie man Frauen für die Sportschau begeistert	180
Wie man ein Bond-Girl kriegt	186
Wie man als perfekter Hausmann durchgeht	193
VI. VIER TAKTE FÜR EIN HALLELUJA	198
<i>›Rock 'n' Roll‹</i>	
Wie man hinter der Bühne landet	200
Wie man einen DJ beeindruckt	206
Wie man Luftgitarre spielt	213
Wie man einen Musikstil erfindet	218
Wie man den Türsteher foppt	227

INHALT

VII. ... UND SIE NENNEN DICH HOMBRE	236
› <i>Stil & Co</i> ‹	
Wie man weiß, ob einem eine Hose steht	238
Wie man beim Smalltalk punktet	245
Wie man Weinkenner zum Schweigen bringt	252
Wie man mit Krawatte überlebt	259
Wie man zum Trendsetter wird	266
VIII. FÜR EINE HANDVOLL KLEINGELD	274
› <i>Luxus</i> ‹	
Wie man sich einen Porsche zulegt	276
Wie man den Schlossherrn mimt	280
Wie man ein Paar Maßschuhe erwirbt	288
Wie man für lau um die Welt reist	293
Wie man Rolex-Träger neidisch macht	299
Nachwort: Viel Glück, Amigos!	301
Sachregister	302
Impressum	304



WANTED!

Dieses Buch ist auf der Suche nach Männern, die nicht lange fackeln. Alles, was Sie mitbringen müssen, um es mit Gewinn zu lesen, ist Mut.

- ◇ Mut, Ihren Träumen fest in die Augen zu schauen.
- ◇ Mut, Ihren geheimen Wünschen ins Gesicht zu sagen: Ihr seid fällig!
- ◇ Mut, sich aufzuschwingen – und den ersten Schritt zu tun.
- ◇ Mut, Ihr bisheriges Wunschdenken gegen ein erfülltes Leben einzutauschen.

Sie werden sehen: Auch im Reich der Träume wird nur mit Wasser gekocht. Was Ihnen eben noch illusorisch vorkam, verwandelt sich schon nach ein, zwei Seiten in ein handfestes Vorhaben, bei dem es nur noch eines zu klären gibt: Welches ist der cleverste Weg zur praktischen Umsetzung Ihres Projekts? Und wenn Sie es dann immer noch nicht mit der Angst zu tun kriegen und weiterlesen, werden Sie sich am Ende eines Kapitels verwundert die Augen reiben und fragen: Warum in aller Welt habe ich meinen gottverdammten Sehnsüchten nicht schon viel eher die Sporen gegeben?

Dieses Buch ist auf der Suche nach Männern, die ihr Glück in die Hand nehmen. Nach Männern, die ein Ziel vor Augen haben. Nach Männern, die ihren Weg gehen und sich dabei von nichts und niemandem abhalten lassen – noch nicht einmal von sich selber. Worauf wartet ihr noch, Amigos? Sattelt die Pferde!

WIE MAN DEN TÜRSTEHER FOPPT

Zu den verabscheuungswürdigsten Ereignissen des letzten Jahrhunderts gehören die 80er-Jahre. Sie haben uns nicht nur potthässliche Klamotten, grotenschlechte Musik und schauerhafte Frisuren beschert, sondern auch furchterregende Gorillas, die vor Tanzlokalen herumlungern und sich einen Spaß daraus machen, Katz und Maus mit uns zu spielen. Eine gar nicht so abwegige Theorie besagt, dass die Entstehung dieser Affenart in unmittelbarem Zusammenhang steht mit dem grauenvollen Soundtrack jener Tage. Zu Scheißmusik will niemand tanzen. Um das Partyvolk dennoch in all die Schuppen zu locken, in denen nur Mist lief, bediente man sich deshalb einer von alters her bekannten List: Orte, die für sich betrachtet nichts Verlockendes haben, werden für uns Menschen unglaublich attraktiv, wenn man einen Türhüter davorstellt, der uns den Eintritt verwehrt.

Der Erste, der mit diesem Trick richtig Asche machte, war der New Yorker Nachtclubbesitzer Steve Rubell. Vor sein legendäres *Studio 54* spannte er ein Seil aus Samt, an dem sich sonst völlig vernünftige Leute stundenlang die Beine in den Bauch standen – in der Hoffnung, am Ende vielleicht doch noch reinzukommen. Da das Studio 54 als besonders hip galt und sich Trends wie ein Lauffeuer über den Erdball verbreiten, hatte sehr bald auch bei uns jede Diskothek, die was auf sich hielt, ihren eigenen Gorilla vor der Tür. Und dort steht er noch immer. Die 80er-Jahre samt ihrer grässlichen Musik haben wir hinter uns gelassen, aber der sich produzierende Affe am Tempeleingang hat sich

leider gehalten. Wenn Sie also nächsten Samstag auf die Rolle gehen und nicht zum *Aktuellen Sportstudio* schon wieder zu Hause sein wollen, werden Sie um das Thema »Türsteher« nicht herumkommen. Übrigens auch dann nicht, wenn Ihr Ziel gar nicht die Disco, sondern diese total geheime Promi-Party im szenigsten Viertel Ihres metropolartigen Heimatdorfes ist.

Ich kann Sie sehr gut verstehen. Ihr allergrößter Wunsch ist natürlich, diesem Typen, der sich mit nichts in der Birne für Gott hält, mal ordentlich eine in die Fresse zu hauen. An zweiter Stelle sollte dann aber auch schon der Wunsch stehen, in das Tanzlokal Ihrer Wahl tatsächlich reinzukommen. Sie wollen feiern. Sie haben weder Zeit für Keilereien noch für Diskussionen, die sowieso nichts bringen. Sobald Sie von einem Türsteher die Worte »Du nicht!« hören, haben Sie verloren. Sie werden ihn, das ist so eine Art Ehrensache bei dieser Sippschaft, nicht mehr umstimmen. Nicht mit Worten. Nicht mit Fäusten. Nicht mit Geld. Also sehen Sie zu, dass es nicht so weit kommt.

DAS GESETZ DER TÜR

Inwieweit das selbstherrliche Gebaren mancher Türsteher eine rechtliche Grundlage besitzt, ist umstritten. In der Regel überträgt der Veranstalter der Sicherheitsfirma, die er mit der Tür betraut, auch das sogenannte *Hausrecht*, sprich das Recht, darüber zu bestimmen, wer sich in seinen Räumen aufhalten darf und wer nicht. Allerdings gibt der BGH zu bedenken, dass jemand, der ein Geschäft mit Publikumsverkehr betreibt, sich nur in besonderen Fällen auf sein Hausrecht berufen kann – nämlich nur dann, wenn kein

»übliches Käuferverhalten« des Kunden vorliegt und der Betriebsablauf gestört wird. Wann ein solcher Fall bei einer Diskothek vorliegt, bleibt Auslegungssache. Nicht empfehlen würde ich Ihnen, sich sturzbesoffen auf den Weg in die Disco zu machen. Sie sollten überhaupt nicht nach Alkohol ausschauen. Selbst wenn die Flasche Doppelbock in Ihrer Hand Ihr erstes Bier an diesem Abend sein sollte: Damit kommen Sie nicht durch.

Die juristische Lage stellt sich, wie gesagt, unklar dar und ist keineswegs hoffnungslos. Dennoch rate ich Ihnen generell davon ab, auf Ihr Recht zu pochen. Wenn Sie den Mann an der Tür mit Auffassungen des Bundesgerichtshofes überzeugen wollen, werden Sie nicht nur bei ihm, sondern auch bei der Meute hinter Ihnen schallendes Gelächter ernten. Und im Nachhinein gegen den Betreiber der Diskothek zu klagen, nur weil Sie sein Sicherheits-Heini an der Tür abgewiesen hat, ist mindestens ebenso uncool. In dem Augenblick, in dem Sie versuchen, in diesen Drecksladen reinzukommen, erklären Sie sich auch mit diesem beschissenen Türsteher-Spiel einverstanden, das ist das Blöde. Das Gute daran: Sie können dieses Spiel ganz ohne Nachtreten gewinnen.

VORBEIKOMMEN AUF DIE ÜBLICHE TOUR

Wenn Sie unbedingt in einem Nobelschuppen wie dem P1 in München die Nacht verbringen wollen, dann ziehen Sie sich in Gottes Namen entsprechend an, und benehmen Sie sich an der Tür wie ein Mann von Welt. Treten Sie selbstbewusst auf, und halten Sie eine Frau im Arm, die Megan Fox oder Jessica Alba zum Verwechseln ähnlich sieht. In keinem

Fall sollten Sie im Pulk vor so einer Tür erscheinen: maximal vier Personen, davon mindestens zwei Frauen, von denen mindestens eine, na, Sie wissen schon.

Falls Ihnen kein Jessica-Alba-Double zur Verfügung steht, versuchen Sie, sich auf die Gästeliste setzen zu lassen. Vielleicht fällt Ihnen jemand ein, der in dem Laden kellnert. Und wenn nicht, ist es höchste Zeit, so jemanden kennenzulernen. Sollte Ihnen das zu lange dauern, können Sie einstweilen über die Touristikzentrale eine Disco-Tour mit garantiertem Einlass und Freigetränken in drei bis vier angesagten Clubs der Stadt buchen. Aber betrachten Sie das unbedingt als Übergangslösung. Denn damit sind Sie, was den Coolness-Faktor angeht, schon ziemlich nah am Bundesgerichtshof dran.

Wollen Sie ganz sicher gehen, dann machen Sie sich möglichst früh auf den Weg zur Tür. Zwischen zehn und halb zwölf ist in Diskotheken noch nichts los, und wenn Sie nicht gerade mit einer Bierflasche in der Hand ankommen, sind Sie bei den meisten Etablissements ein willkommener Gast. Die Zeiten, in denen Betreiber aus Renommee-Gründen ihre Hütte lieber leer ließen, sind vorbei. Aber auch zu früher Stunde sollten Sie nicht versuchen, dem Gorilla da vorne seine Coolness zu rauben.

Wenn gar nix mehr hilft, geben Sie sich mal wieder als rasender Reporter aus – oder als Buchautor, der gerade ein Buch über die besten Tanztempel Deutschlands schreibt. Bauchpinselei funktioniert immer. Bekommen Sie später einen Anruf des Betreibers, der den Artikel oder das Kapitel über seinen Schuppen sehen will, dann antworten Sie: »Tut mir leid, Mann. Ihr Laden hat mich maßlos enttäuscht. Von

einem Bericht habe ich deshalb Abstand genommen. Oder wäre Ihnen ein Verriss lieber gewesen? «

VORBEIKOMMEN AUF DIE FIESE TOUR

Zahlungswilligen Gästen eine ungepflegte Erscheinung vor die Nase zu stellen, die über angemessenes Auftreten entscheidet, ist nicht gerade die feine englische Art. Diese ganze Masche, seinen Laden künstlich attraktiver zu machen, schreit nach Vergeltung! Normalerweise sollte man zwar Gleiches nicht mit Gleichem vergelten. Aber in diesem speziellen Fall halte ich es durchaus für legitim, auch selber mal in die Trickkiste zu greifen.

Das eleganteste Täuschungsmanöver besteht darin, sich als der DJ auszugeben, der am heutigen Abend für Stimmung in der Bude sorgt. Mit Anzug und Krawatte wird Ihnen das nicht gelingen. Besorgen Sie sich ein Paar dieser ausgebeulten Baggy Trousers, eine abgefahrene Kopfbedeckung, einen Profi-Kopfhörer, den Sie sich schon mal demonstrativ um den Hals hängen und – ganz wichtig – einen Plattenkoffer aus Aluminium. Sie brauchen natürlich ein gewisses schauspielerisches Talent, um die Nummer erfolgreich abzuziehen. Wie man's richtig macht, zeigen Ihnen zwei ausgebuffte australische Doorman-Killer in einer Videodemonstration, die Sie sich unter www.feierei.de/workshop-am-tursteher-vorbeikommen zu Gemüte führen können.

Falls sich Ihre schauspielerischen Fähigkeiten in Grenzen halten, bleibt Ihnen immer noch der klassische Weg der *Distraction*. Von diesem Trick existieren zahlreiche Spielarten. Das Prinzip ist immer das Gleiche: Sie lenken den Gorilla mit einer Aktion von seinem eigentlichen Job ab und nutzen

seine Unaufmerksamkeit, um in den Laden hineinzukommen. Für welche Aktion Sie sich entscheiden, ist Geschmackssache bzw. abhängig von Ihrer Tagesform und der genauen Türsituation. Großer Beliebtheit erfreut sich die *Heart-Attack*-Variante. Aber dazu müssen Sie im Team arbeiten. Während Ihr Komplize einen Herzanfall simuliert und damit die Erste-Hilfe-Kenntnisse des Türstehers auf den Prüfstand stellt, haben Sie alle Zeit der Welt, um konsequent Ihren Weg zu gehen. Auf Ihren Kumpel werden Sie an diesem Abend bedauerlicherweise verzichten müssen. Also seien Sie fair, und ziehen Sie das Ding beim nächsten Mal mit vertauschten Rollen durch. Bei großem Andrang vor der Disco können Sie auch einen Mini-Tumult anzetteln, der Ihnen den Weg frei macht. Aber Vorsicht: Selbst ein so klitzekleiner Satz wie »Feuer!« will ordentlich einstudiert sein, wenn er überzeugend überkommen soll.

VORBEIKOMMEN AUF DIE BEQUEME TOUR

Der mannhafteste Weg, im 21. Jahrhundert in ein Tanzlokal zu kommen, ist, sein Glück erst gar nicht bei einer Disco zu versuchen, sondern gleich in einen sogenannten *Club* zu gehen. Diskotheken sind Überbleibsel aus einer Zeit, in der man es cool fand, bei Michael-Jackson-Nummern mit einer astreinen Moonwalk-Einlage diese ratten-scharfe Blondine anzumachen, die sich in günstigerem Licht als die Mutter unseres besten Freundes entpuppte. Was in aller Welt wollen Sie heute dort? Diskotheken sind die Tussis unter den Tanzlokalen und haben die Türsteher, die sie verdienen. Der Kenner hält sich an Orten auf, an denen sich die Szene bewegt – und das zu Musik, die man sich, auch

wenn's hell wird, noch anhören kann. Lesen Sie in den Stadtmagazinen die Seiten zur Clubkultur, und beschäftigen Sie sich mit den musikalischen Richtungen, die auf den Tanzflächen von heute den Ton angeben. Meistens sind die Tagestipps nach der Musik gelistet, die Sie an diesem Abend in den verschiedenen Clubs erwartet.

Bevor ich es vergesse: Auch vor einem Club müssen Sie mit einem Türsteher rechnen. Aber der interessiert sich in der Regel weder dafür, ob Sie Turnschuhe mit Klettverschluss tragen, noch dafür, ob die Frau an Ihrer Seite nach Playmate aussieht. In einen Club kommen Sie sogar ganz ohne weibliche Begleitung. Nur mit dem Bocksbier könnte es auch hier schwierig werden.

Erfüllungsgehilfen



RÄTSEL

Wollen Sie zum Doorman-Killer werden, müssen Sie vor allem die Ruhe bewahren. Türsteher haben ein untrügliches Gespür dafür, ob der Feind gegenüber die Hosen voll hat oder nicht. Wenn Sie in der Schlange stehen und auf Ihren großen Auftritt warten, sollten Sie deshalb möglichst effektiv Ihre Nervosität bekämpfen. Am besten lenken Sie sich ab, indem Sie in der Zwischenzeit das ein oder andere Türsteher-Rätsel lösen. Hier zwei Klassiker:

Ein Mann ist zum Tode verurteilt und sitzt im Kerker. Da kommt der Richter und sagt zu ihm: »Ich gebe dir noch eine Chance. Zwei Türen führen aus diesem Kerker hinaus. Die eine führt zum Galgen, die andere in die Freiheit.

Vor jeder Tür steht ein Mann, und jedem von beiden darfst du genau eine Frage stellen. Einer von beiden wird dir auf jede Frage die Wahrheit sagen, der andere wird immer lügen. Du weißt aber nicht, wer von beiden wer ist. Wenn du herausfindest, welche Tür in die Freiheit führt, bist du ein freier Mann.« Welche Frage muss der Mann im Kerker stellen, um in die Freiheit zu gelangen?

Eine Diskothek, deren Eingangstür von einem Gorilla bewacht wird, erlaubt nur demjenigen den Zutritt, der ein bestimmtes Passwort kennt. Einer dieser Typen, die immer die falschen Schuhe tragen und deswegen meist draußen bleiben müssen, wittert seine Chance und legt sich gespannt auf die Lauer. Als das erste Clubmitglied zur Tür kommt, fragt der Gorilla: »28?« Sein Gegenüber antwortet »14« und wird reingelassen. Beim Nächsten fragt der Gorilla: »16?« Das Mitglied antwortet »8« und ist drin. Beim Dritten lautet die Frage: »8?« Er bekommt »4« zur Antwort und lässt den Typen durch. Unser Mann mit dem falschen Schuhwerk glaubt, das System erkannt zu haben und geht siegessicher zur Tür. Der Gorilla fragt ihn: »20?«, und wie aus der Pistole geschossen antwortet er: »10«. Leider vorschnell. Wie wäre die richtige Antwort gewesen?

APPETIZER

Ich empfehle Ihnen dringend, Ihrer Wut über die Gorillas dieser Welt im Vorfeld Luft zu machen. So vermeiden Sie, sich bei Ihrer nächsten realen Begegnung durch unüberlegtes Ausrasten die Tour zu vermasseln. Das beste Gegengift zu diesem Thema ist ein literarischer Klassiker. In Franz Kafkas Türhüterparabel »Vor dem Gesetz« lernen Sie, was

es wirklich mit den Türen auf sich hat, die uns zu Lebzeiten verschlossen bleiben. Sensationell die pointierte Beschreibung des Türhüters, der in Kafkas Text in nahezu prophetischer Weise nach einem Mitglied der unsäglichen 80er-Jahre-Band Dschingis Khan ausschaut!

(Auflösung der Rätsel: Der Verurteilte muss beiden Türstehern die Frage stellen »Würde Ihr Kollege sagen, dass diese Tür in die Freiheit führt?« und dabei jeweils auf dieselbe Tür deuten.

Die richtige Antwort auf die Frage: »20?« lautet: »7«. Gefragt ist immer nach der Anzahl der Buchstaben des Zahlwortes, welches der Gorilla nennt.)

